

Rothener Hof Kurier

Juni 2008

Der Rothener Hof, ich und ...

Grit Kamphausen · Apothekerin · Dabel

Seit 1995 wohnen mein Mann Ronald und ich in Dabel. Wir sind Zugezogene und haben unsere neue Heimat erst einmal für uns entdecken müssen.

Oft waren wir dabei in der Rothener Mühle bei Wolf und Tine Schröter zu Gast, doch nie ist uns der alte Kuhstall rechts der Straße dabei aufgefallen.

Das erste Mal las und hörte ich zu Pfingsten 2002 vom Rothener Hof.

Zu „Kunst Offen 2002“ stellte sich der Verein „Rothener Hof e.V.“ vor und warb mit seinem Flyer um kleine und große Spenden und Helfer, um dem denkmalgeschützten Kuhstall zu einem neuen Dach zu verhelfen.

Der Flyer war gut gemacht und die Ideen, was aus diesem Stall einmal werden sollte, so spannend und vielfältig - und gleichzeitig erschien es mir doch fast wie illusorische Spinnerei.

Kulturzentrum in Rothen?! - mit Cafe, Ferienzimmern, Veranstaltungsräumen, Kino, Schmiede etc. und alles finanziert aus Spenden, eventuell Fördermitteln und Eigeninitiative... Ich hatte schon einige Zweifel, was die



Verwirklichung dieser kühnen Ideen angang, aber gleichzeitig wollte ich mitmachen, etwas erschaffen, mithelfen zu erhalten und mich engagieren.

Also fragte ich an und bin seit 2002 mit an Bord. In dieser Zeit hat sich viel getan im und am Hof, aber auch in meinem Leben.

Früher hatte ich eine 53 Stunden-Arbeitswoche. Heute habe ich diese immer noch, aber zu meiner Familie gehören auch meine Kinder Wiebke (6 Jahre), Jette (4) und Jan Joris (2).

So war und ist mein Wollen so groß, wie derzeit mein schlechtes Gewissen, weil meine Zeit so klein. Ich bin gerne dabei, wenn auch in kleineren Schritten als gewollt, denn der Spagat zwischen Familie und Arbeit und Hobby ist für mich zur Zeit nicht zu meistern.

Doch hast Du Zeit und hast Du Lust, so mach doch mit!

Sommerfest
im
Rothener Hof
mit
Live-Musik und ...

2. August 2008

Unter dem Stalldach



Über der Tischlerei: Vereinsmitglieder des »Rothener Hof e.V.« (in der Mitte Achim Behrens)

Fakten und Folgen

Achim Behrens · Tischler · Rothen

Bevor der Rothener Hof „Rothener Hof“ hieß, war es „der Kuhstall“. Zu der Zeit gab es in Rothen auch noch viele Kühe. Die gibt es gar nicht mehr, dafür gibt es jetzt mehr Pferde und am Rande des Dorfes eine moderne Schweinerei. So weit zu den landwirtschaftlichen Fakten in Rothen.

Wie wurde jetzt aus dem Kuhstall der Rothener Hof? Die Kühe waren weg und der Stall stand leer herum. Der Wind pfliff um die immer größer werdenden Ritzen, die Tore standen auf und der eine oder andere neugierige Besucher schaute sich das imposante Gebäude von innen an und dachte: „Hier könnte man ...“ oder „Hier müsste man... Dieses oder Jenes machen.“ Die Ritzen und die Löcher im Dach wurden immer noch größer.

Jetzt passierte es. Einige Menschen fanden zusammen und gründeten einen Verein, dem es um das Weiterbestehen des Gebäudes ging. Zwei Frauen untersuchten die Bausubstanz und prüften die baurechtlichen Möglichkeiten. Der Kuhstall wurde gekauft und bekam den Namen »Rothener Hof«. Mit viel Elan ging es ans Werk. Es wurden Pläne geschmiedet und es wurde versucht, die schwächer werdenden Förderströme auch nach Rothen zu leiten.

Als erstes großes Ziel wurde die Sanierung des Daches angepeilt. Durch viele private Spenden gelang es, den Eigenanteil des Vereins zusammenzutragen, um eine Fördersumme (Dorferneuerung, Denkmalpflege) zu bekommen. Ein erster wichtiger großer Schritt war getan - 2003 war das Dach des Hauptgebäudes tipp-top saniert.

Der Verein erwarb die Flächen rund um den Rothener Hof. Mit diesem Besitz muss verantwortungsbewusst umgegangen werden. So entstanden ein sehenswerter Kräutergarten und ein Gewächshaus, der Obstgarten wird wieder gepflegt und es entstand ein Fußballplatz für die Dorfjugend.

Erfolgreiche Taten ziehen andere Menschen an und die Zahl der Vereinsmitglieder stieg.

Mittlerweile wird das Haus nicht nur für das eine oder andere Highlight (Tango-Abend, Theater) genutzt, auch die ersten Mieter schufen sich im großen Gebäude ein festes Plätzchen, um eine Grundlage für ihr Wirtschaften zu haben: eine Metallgestalterin, zwei Tischler, ein Hofladen mit Bio-Produkten.

Dies ist vielleicht das Pflichtprogramm, und es gibt noch die Kür:

Alle Jahre öffnen sich die Werkstatt-Türen zu »Kunst Offen« fürs Publikum. Es gibt ein Sommerfest mit Live-Musik, das sich mittlerweile zum Dorffest mausert. Es gibt einen Flohmarkt und es gibt den traditionellen Markt für regionale Produkte am 3. Oktober. An diesen Tagen füllt sich das Dorf und es wird eng auf den Straßen.

In den Sommerwochen sind die Kinder im Haus: Mal- und Zeichenkurse, es wird getrommelt, eine Zirkusschule.

Ja, es tut sich was. Und das mit steigender Anteilnahme, nicht nur im regionalen Zeitungsteil ist der Rothener Hof immer wieder für eine Geschichte gut. Auch überregional werden wir wahrgenommen.

Das Gebäude ist nun nicht mehr der Kuhstall, auch nicht der ehemalige Kuhstall, sondern der Rothener Hof.

In seiner Großzügigkeit bietet das Haus aber noch viel Raum für Fantasien. Und wenn man den großen Bodenraum sieht, dann sieht man da förmlich Musiker, Zuschauer, Tänzer, - ach so viel fällt Einem ein. Man müsste... und man könnte...

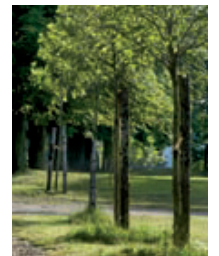
Und dann sieht man, dass der Boden über weite Flächen nicht mal einen Fußboden hat. Nix da mit Konzert und Tanz - wir brauchen Gelder! Damit es einen Fußboden gibt, damit es eine Treppe gibt, es fehlen noch Fenster, und die Fassade hat es auch dringend nötig.

Es wird viel Geld gebraucht, um die vorhandenen Pläne in die Tat umzusetzen! Wir würden gerne mal wieder einen großen Schritt vorangehen. Helfen Sie mit. Es hat Folgen.

MELDUNGEN

Hof-Ensemble hergerichtet

Der alte Pferdestall des ehemaligen Rothener Gutes war jahrelang in sehr schlechtem Zustand. Das Dach war leck, viele Balken durchgefaut und weiterer Verfall des denkmalgeschützten Gebäudes drohte. Gabriele und Christian L. vom Gutshaus Rothen haben jetzt den Stall saniert und im ehemaligen Heuboden eine große schöne Ferienwohnung eingerichtet. So hat der Stall jetzt einen doppelten Nutzen: oben für die Feriengäste und unten für die Pferde von Debora G. aus Rothen. Dem Ziel der Dorferneuerung, das Rothener Hof-Gebäude, das Gutshaus und den Pferdestall als Einheit zu erhalten, sind wir damit ein weiteres Stück nähergerückt.



38 Bäume gepflanzt

Im März 2008 wurden zwei weitere große Bäume auf dem Gelände des Rothener Hofes gepflanzt, eine Linde und eine Buche. Damit hat der Rothener Hof Verein in den letzten zwei Jahren insgesamt 38 Bäume im Dorf gepflanzt. Bereits 2006 spendeten Mitglieder des Vereins 8 Platanen, die unmittelbar um den Hof angepflanzt wurden, dann spendierten die Firma Fielmann und die SVZ weitere 8 Bäume und schließlich schenkte der ehemalige Bürgermeister Dr. Kersten noch 20 Bäume, die am Bolzplatz eingesetzt wurden, bzw. die Lücken der Dorfallée ausfüllen.

Bolzplatz Rothen

Auf einer Wiese des Rothener Hofes zwischen Hofgebäude und Landstraße kann gebolt werden. Vor zwei Jahren ergriff Manfred B. aus Rothen die Initiative und plante die Wiese, neues Gras wurde eingesät, zwei Tore aus Metall wurden gebaut, der Verein stiftete zwei Tor-Netze und lässt die Fußballwiese in Abständen mähen. Bundesligatauglich ist der Platz nicht, aber als dörflicher Fußballplatz erfüllt er seinen Zweck.

Neue Fenster



Andrea Klein, Takwe Kaenders, Richard Scherer und Achim Behrens verkitten eines der neuen Fenster.

Sommergäste

Martin Hoffmann · Graphiker · Berlin

Noch ein Verein! – Das nächste verfallene Gebäude instandsetzen? – Aber wollen wir bloß das eigene renovierte Haus genießen und schwimmen gehen? – Meine erste Reaktion auf das Vorhaben, den ehemaligen Kuhstall in Rothen nicht untergehen zu lassen, sondern zu nutzen.

Wofür? Was sollte oder könnte dort geschehen? »Soziokulturelle Zentren« hatte ich viele nach dem Ende der DDR mit anspruchsvollen Vorsätzen starten und als Bauruine enden sehen – oder die Beteiligten hatten sich zerstritten.

Nach dem Beginn im Dreck und unterm löchrigen Dach wandelte sich meine Skepsis in Staunen. Ganz unterschiedliche „Leute“ haben sich um den Stall gesammelt: Eine Bauingenieurin aus dem Nachbardorf, eine Metall-



gestalterin, eine pensionierte Hamburgerin, eine pensionierte Lehrerin, eine Töpferin und ihr Tischler, ein Soziologe, einer wird als Clown im Krankenhaus arbeiten, Goldschmiedin

und Fotograf aus dem Gutshaus, als „ABM“ Beschäftigte aus der Umgebung, eine bei internationalen Projekten erfahrene Berlinerin... Mehr Frauen als Männer.

Und dann erleben wir „Wunder“! Zu »Kunst Offen« an Pfingsten kommen Hunderte Neugierige, zwei Werkstätten und ein Hofladen haben sich etabliert, der Bauerngarten blüht weiter, junge Artisten wirbeln und an den Wänden hängen wunderbare Bilder der Kinder, in Sommernächten wird getanzt... Aus dem verlassenen Stall ist ein „Ort“ für Arbeit und Kultur geworden, der in die Region ausstrahlt!

Beim gemeinsamen Tun wuchsen Erfahrungen und immer neue Ideen, was wir uns in diesem Haus vorstellen und hoffentlich in Gang setzen können. Einige bisherige Ansätze gaben wir auf. „Natürlich“ greifen die Träume über die Möglichkeiten hinaus, fehlt es an Geld, kommen zu wenige zu den Arbeitseinsätzen, bleibt zuviel an der Vereinsvorsitzenden und ihrer Stellvertreterin hängen.

Wir „Sommergäste“ kommen mit Vorschlägen an und trauen uns manchmal nicht, sie laut zu sagen, weil wir ja absehbar beim Umsetzen nicht dabei sein werden. Im Sommer 2007 saß ein Dutzend Frauen und Männer des Vereins bei einer „Zukunftswerkstatt“ einen Tag lang zusammen. Große Bögen Packpapier füllten sich mit Ideen und Visionen. Dringende Aufgaben und wer was übernimmt, listeten wir auf. Die Prioritäten der Einzelnen passten nicht genau zueinander. Aber die nächsten Schritte zeichneten sich ab.

Inzwischen hat die neue Saison begonnen. Welche der vorgenommenen Arbeiten sind gemacht? „Natürlich“ zu wenige. Jede und Jeder weiß die Gründe zu nennen, weshalb. Alle sind – zum Glück – viel beschäftigt mit den eigenen Projekten und Unvorhergesehenes kam dazwischen. Da heißt es, Geduld zu entwickeln statt übers eigene Unvermögen zu klagen.

Der »Rothener Hof« wird wachsen – und zwar so, wie wir freudig staunend und tätig uns für ihn engagieren. Offen für Neues und neue Mitwirkende ...

Ein Blick vor und zwei zurück

Andrea Klein · Statikerin · Woserin

Es entwickelt sich...“ – könnte man meinen. Und zwar ganz gut, auf solider Basis, in stabilem Umfeld, mit Aussicht auf weiteren Erfolg.

Da sind die Dinge, die den Besuchern ins Auge fallen. Unterm reparierten Dach arbeiten in zwei Werkstätten Takwe, Achim und Ulli freundschaftlich zusammen. Antje führt den Hofladen mit immer breiterem Sortiment. Im Haus wird nicht nur gearbeitet, sondern eben auch manchmal auf dem Seil getanzt. Etlliches ist noch zu tun, aber im Cafe ist gerade ein neues Fenster eingebaut worden.

Der Garten blüht, die Flächen rund ums Vereinshaus werden als Bolzplatz, Schafweide, Obstwiese genutzt, der Rest wird regelmäßig gemäht, die gepflanzten Hecken und Bäume wachsen und erfreuen uns.

Da sind auch Dinge, die viel zu wenig sichtbar sind: die soziologische Studie zur Situation in der Gemeinde Borkow in 2004, die Wanderausstellung »Wir haben da eine Idee« über Kleinprojekte in Mecklenburg-Vor-

pommern, die Beteiligung am Ausstellungsprojekt des Schweriner Bauspielplatz e.V. »€-Jobs – eine gesellschaftliche Bereicherung?!«. Und viele, viele Pläne und Ideen ...

Denn als wir uns 2001 zusammengefunden hatten, wollten wir ja nicht einfach nur ein Haus sanieren, damit hatten wir alle selber auf unseren Höfen zu tun. Auch wenn es unbescheiden klingt – wir wollen viel mehr!



Ein buntes Spektrum von Leuten – die zusammen überlegen, wie sie hier etwas sehr Lebendiges gemeinsam entstehen lassen können und was Jeder und Jede dazu beitragen kann. Da wird etwas gebaut, das Allen nützt, das Spaß macht, das etwas Gemeinsames wird, an dem die Einzelnen völlig unterschiedlichen, aber immer wichtigen Anteil haben.

Wir versuchen ein Modell zu entwickeln, das über's Dorf hinaus wirkt, das auch woanders funktionieren könnte.

Mit dem Anfangselan haben wir den ersten Ruck gemacht – wir haben uns das Dach über dem Kopf saniert. Gut, dass dann Zeit über unseren ersten Plänen verging, – von einem Hofladen war 2001 keine Rede, und dass Ele und Christian im Gutshaus wunderschöne Ferienwohnungen anbieten, ändert unsere Planungen für den Dachraum des Anbaus.

Damit jetzt die Einen nicht den Mut verlieren, die Anderen nicht ungeduldig werden, braucht es einen neuen Ruck!

Um den Raum zu schaffen, den wir offen halten können für „Anderes“, für Gäste, für Projekte jenseits unseres eigenen Hofes, brauchen wir einen guten Boden unter den Füßen. Die Decke im Dachraum zu sanieren, sollte unser nächster Schritt sein!

Ich wünsche mir, dass wir den Blick über'n Gartenzaun offen halten, dass wir es aushalten, dass sich Dinge manchmal eben langsam entwickeln, und dass wir für unsere Ideen Unterstützer und Unterstützerinnen finden.



Der ehemalige Stroh-Boden

Die freitragende Konstruktion ist eine bautechnische Besonderheit. Um 1930 gebaut, wurde das Gebäude als Kuhstall des Gutes Rothen und der LPG bis 1991 genutzt.

Hier will der Verein einen Veranstaltungsraum herrichten. Es müssen Balken repariert und Dielen gelegt werden, eine Treppe soll herauf führen. Beleuchtung braucht man auch ... und dann kann es losgehen.

Bunt und gesund

Antje Beyer · Gärtnerin · Ruchow

Calendula, Thymian, arabische Minze, Rosmarin, Salbei, Stockrosen: es wächst, duftet und blüht in einem Areal von ca. 20 mal 20 Metern zwischen Rothener Hof und Gutshaus.

Dieses Stückchen Land hält, was es verspricht: Auf kleinstem Raum wachsen im Kräutergarten des Rothener Hofes Heil-, Würz- und Duftkräuter – eine wirklich blühende Landschaft. Etwa die Hälfte des Gartens ist angelegt mit Arznei- und Heilkräutern entsprechend den menschlichen Organen, auf einem Viertel wachsen Gewürzkräuter, auf dem letzten Viertel verschiedene Teesorten, Duft- und Färbepflanzen.

Einheimische wie Touristen können sich den Garten erklären lassen, sie erhalten auch Tips für die Anwendung der Kräuter und schließlich kann man einzelne Pflanzen kaufen – für den Salat, den Balkon oder den eigenen Garten.

Am 14. und 15. Juni 2008 wird der Kräutergarten im Rahmen der Aktion »Offene Gärten« zugänglich sein.

Mit dem Kräutergarten fing der Verkauf regionaler Produkte in Rothen an. Seit zwei Jahren findet jeweils am 3. Oktober um den Rothener Hof ein Markt mit Erzeugnissen aus Mecklenburg statt. Da gibt es dann neben den Kräutern aus dem Garten Käse, Brot, Wurst und Gemüse,

ein Schwein am Spieß, über 80 Tomatensorten, Kuchen, Enten, Fisch und vieles andere von verschiedenen Produzenten aus der Umgegend.



Der Garten wurde vor Jahren bei einer ABM-Maßnahme von Carola Damrow angelegt. Seit zwei Jahren betreibe ich ihn sowie den Hofladen im Rothener Hof. Von Mai bis Oktober gibt es außer der Ernte aus dem Garten Bio-Produkte und mittags eine warme Suppe. Auch ein Plausch bei einer Tasse Kaffee ist eigentlich immer drin.

3. Oktober 2008
Markt-Tag 10 – 17 Uhr
 Fleisch ... Wurst ... Geflügel ... Fisch
 Pflanzen ... Wolle ... Brot ... Käse ... Gemüse
 Kräuter ... Honig ... Säfte ... Flohmarkt
 Tel 0160 – 570 34 31 · Antje Beyer



Hofladen
 Bio-Produkte und
 Erzeugnisse aus der Region
Täglich geöffnet
11 – 14 Uhr
 Tel 0160 – 570 34 31
 Antje Beyer

Gefunden und Gemalt

Doro Drawe und Takwe Kaenders · Lehrerin und Metallgestalterin · Hamburg und Augzin

Seit einigen Sommern mehrten sich im Rothener Hof die Farbkleckse. Sie zeugen von der intensiven Arbeit von Kindern mit unseren Anregungen. Auch eine »Fälscherwerkstatt« gehört zum Programm, bei der wir die Kinder zum »Fälschen« berühmter Gemälde anstiften.



Im Sommer 2005 stand die Malwoche unter dem Thema »Ich sehe was, was du nicht siehst« und sie fand ihren krönenden Abschluss mit einer Ausstellung in Dobbartin. Das Publikum bekam große Augen vor den Arbeiten der »Jungen Wilden« – besonders bei den 10 Bildern zu Goethes Gedicht *Gefunden*. 9 Mädchen und ein Junge – zwischen 8 und 14 Jahren – hatten sich einen Vers ausgewählt und dazu gemalt.

In der diesjährigen Malwoche werden wir uns dem Gedicht *Die Loreley* von Heinrich Heine widmen.

Aber nicht nur die Kinder in Rothen! Wir haben mit einer Kinder-Kunstschule in Grozny (Tschetschenien) und der Schule »Pacha Mama« in Tombacko bei Quito (Ecuador) vereinbart, dass sich auch dort Kinder in diesem Sommer mit dem Loreley-Lied beschäftigen.

Das Gedicht wird in deutscher, russischer und spanischer Version in annähernd gleiche Versabschnitte aufgeteilt, zu denen die Bilder gemalt werden. Auch eine gemeinsame Arbeit der jeweiligen Gruppe zur *Loreley* ist geplant. Das kann eine Collage, ein Comic, ein gemeinsam gemaltes Bild sein. Hier soll sich die Gruppe zeigen und einen ganz eigenen Gestaltungsrahmen entwickeln.

Die Kinder werden per e-mail in Kontakt kommen und können zeitgleich mit ihrem eigenen Schaffen betrachten, was die fern Partner machen.

Wir erhoffen uns so eine – wenigstens virtuelle – Begegnung mit Kindern aus anderen Kulturen. Die heutigen technischen Möglichkeiten erlauben das ohne enormen finanziellen Aufwand.

Mit den Ergebnissen möchte unser Verein eine Broschüre gestalten. Die Druckversionen könnten als digitaler Datensatz in die Partnerländer geschickt werden, so dass die Herstellung auch dort möglich wäre.

Aber Drucken kostet. Bitte unterstützen Sie dieses Projekt durch eine Spende unter dem Stichwort »Loreley«!



Mit Kamera und Computer

Johannes Girke · Filmemacher · Berlin

Bei unserem Workshop im Rothener Hof können Jugendliche die unterschiedlichen Animationstechniken und filmischen Erzählweisen kennenlernen und ausprobieren.

Aus Geschichten, Gedanken und Gedichten werden noch nie da gewesene phantastische Filme entstehen. Nach einer Einführung produzieren die TeilnehmerInnen unter der Überschrift »ich + du« ihren eigenen Film. Ihre selbst entwickelten Ideen lernen sie mit Kamera, Trickbox und Computer umzusetzen.

Knete, Papier und sonstwas sind die Materialien – Animation, Filmtechnik

und digitaler Filmschnitt werden zu Werkzeugen für wunderbare Filme.

Mach deinen eigenen Film! Nimm ihn auf einer DVD mit und zeig ihn deinen Freunden!

18. – 22. August 2008

Filmworkshop für Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren

Die Teilnahme kostet **65 €**

Anmeldungen **Johannes Girke**
22@rotosol.de

0160 - 97 61 34 24



Der Zirkus im Rothener Hof

Andreas Gottschalk · Sozialpädagoge und Clown · Lüssow

Der ehemalige Kuhstall wandelt sich im Sommer in eine Zirkusmanege! Dafür sind dann jeweils eine große Zahl quirliger Kinder und eine kleine Menge nervenstarker Erwachsener verantwortlich. Artistinnen und Artisten aus der nahen Umgebung, aus Berlin und Hamburg standen hier teilweise zum ersten Mal auf der Bühne und beeindruckten vor ausverkauften Zuschauerrängen!



Den Spaß, den die Aktiven während der Probenzeit hatten, egal ob ein Wochenende, ein paar Stunden oder eine ganze Woche zur Verfügung standen, kann man bei diesen Aufführungen deutlich wiedererkennen. Was man als Zuschauer allenfalls erahnen kann ist die Verantwortung für das Gelingen der Show, die die Artisten im Laufe der Proben entwickeln. Die gefeierte Seiltänzerin hat natürlich hart dafür trainiert, hat aber auch das Geschirr gespült, anderen beim Üben geholfen ... und natürlich mit allen gelacht und gespielt!

Manchmal, während einer Aufführung, verspüre ich die Lust, den Vorhang

für einige Sekunden beiseite zu schieben und den Blick hinter die Bühne zu öffnen. Das Publikum könnte dann die Aufregung sehen, die dort herrscht, aber auch die Konzentration, das Sich-gegenständig-Mut-Zuflüstern, wie die Requisiten bereitgehalten werden. Und man könnte sehen, welche Wandlung so manche/r erfährt, wenn sie oder er sich vielleicht das erste Mal vor Publikum präsentiert!



Seit dem Jahre 2002 finden regelmäßige Zirkusworkshops im Rothener Hof statt, im Sommer jeweils eine Woche für etwa 25 Kinder im Schulalter.

Es gab aber auch Wochenendkurse für Familien. Auf den Märkten des Rothener Hofes, beim »Tag des offenen Denkmals« und zu »Kunst Offene« an Pfingsten besteht zudem oft die Gelegenheit, »im Vorübergehen« die Requisiten und Geräte des Zirkus einmal selbst auszuprobieren.

Die Zahl der Helfer ist im Laufe der Jahre immer größer geworden. An dieser Stelle sei ihnen allen erneut für ihr Engagement gedankt, egal, ob sie als Eltern, als jugendliche Praktikanten, als ABM-Angestellte beim Rothener Hof, oder als Honorarkräfte beteiligt waren.

Reservieren Sie sich am besten schon jetzt Plätze für die Abschluss-Show am Samstag, den 2. August!

Vom 28. Juli bis zum 2. August 2008 findet die nächste Sommerzirkuswoche für Kinder im Schulalter statt. Einige freie Plätze gibt es noch!

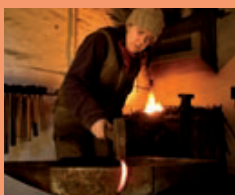
Anmeldungen **lalila.andreas@web.de**
oder Tel **038 43 - 24 69 13**

Gestalten und Schmieden

Takwe Kaenders

Die Dipl.-Bildhauerin arbeitet seit 2001 im Rothener Hof

- Skulpturen-Kunst
- Kleinplastiken
- getriebene Objekte
- Schmiedearbeiten
- monatlich Schmiedekurse
- Auftragsarbeiten



Tel **03 87 36 - 442 25** · **takwe@web.de**

Boote bauen



Leinwandbespannte Kanadier
Paddel · Baukurse · Zubehör

4. – 15. August im Rothener Hof

HolzStoff · André Rießler

Potsdam-Babelsberg
andre@holzstoff.com · www.holzstoff.com
tel 0331-702 50 87 · 0176-23 19 49 98

Holzobjekte und Tischlerei



Die Holzwerkstatt im Rothener Hof gibt es seit 2005.
Tischler Achim Behrens · 0163 - 880 85 63
Holzgestalterin Ulrike Steinhöfel · 0172 - 372 56 56



Mitglied werden beim Rothener Hof e.V.

Sie können sich dem Verein anschließen, indem Sie Mitglied oder Fördermitglied werden.
Der Mindestbeitrag beträgt 65 € im Jahr.

Spenden

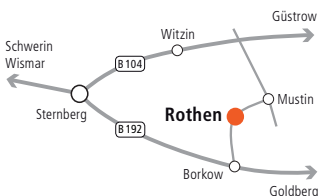
unterstützen die laufenden Vorhaben und den weiteren Ausbau des Hofes.

Konto:
Sparkasse Parchim-Lübz
BLZ 140 513 62
Konto-Nr. 14 000 12 100

Kontakt

Rothener Hof e.V.
Kastanienweg 8
19406 Rothen
www.rothenerhof.de

Anfahrt



Partner

Rothener Mühle

Rothener Mühle 3 · 19406 Mustin
Tel 03 84 85 - 252 65
Fax 03 84 85 - 508 64
e-mail rothener-muehle@gmx.de
www.rothener-muehle.de



Gutshaus Rothen

Gabriele und Christian Lehsten
Kastanienweg 5 · 19406 Rothen
Tel 03 84 85 - 502 50
info@gutshausrothen.de
www.gutshausrothen.de

Die „Vision von Rothen“ und wie wir sie erleben

Beate Schöttke-Penke und Dietmar Schöttke · Journalistin und Ingenieur · Drispeth

Wir mögen alte Häuser, wissen um die Mühe, die es braucht, sie zu erhalten. Erst recht, wenn es sich nicht um Wohnhäuser auf dem Lande handelt. Für früher landwirtschaftlich genutzte Gebäude findet sich heute oft keine neue Umnutzung. Nicht selten erfolgt der Abriss. Wenn diese Gebäude aus den Dörfern verschwinden, empfinden wir das immer als Verlust. Die Orte werden auf diese Weise wieder ein Stückchen gesichtsloser.

Unsere erste Berührung mit dem Rothener Hof e.V. war ein Spendenaufruf. Die Vereinsmitglieder baten um Geld, mit dem das Dach des alten Kuhstalles der ehemaligen Gutsanlage neu eingedeckt werden sollte. In Rothen, so informierte uns das Spendenblatt, hätten wir die Möglichkeit, Gutes zu tun.

Das Vereinsprojekt, die „Vision von Rothen“ war damals noch ziemlich vage. Aber wir fanden sie unbedingt unterstützenswert. Leute in einem Dorf vernetzen sich, hegen und pflegen nicht nur das eigene Anwesen, sondern stellen – sozusagen unter einem Dach – etwas gemeinsam auf die Beine. Und ziehen damit wieder neue Leute mit neuen, anderen Ideen an. Das, was wir eher aus den Städten kannten, wollten die Rothenener also auch in Mecklenburg Wirklichkeit werden lassen. Für uns hörte sich das stimmig an. Ort, Gebäude und die Menschen passten für uns zueinander. Und dass Rothen bis dato sicherlich nicht nur für uns ein weißer Fleck auf der Landkarte war, sprach erst Recht für das Projekt. Hier, wo die Leute in früheren

Zeiten eigentlich nur wegzogen, zeigten Dörfler, dass es auch anders geht. Hier, im Dorf ohne Kirche, Laden oder Schule entsteht ein neues Zentrum, das mit ganz anderen, selbst bestimmten Inhalten gefüllt werden kann. Für uns stand ziemlich schnell fest, dass wir das Vorhaben unterstützen werden. Nicht mit einer einmaligen Spende, sondern mit einem jährlichen Beitrag. Auf diese Weise wollten wir uns selbst in die Pflicht nehmen. Wir wollten die „Vision von Rothen“ begleiten und wachsen sehen.

Selbst Vereinsmitglied werden? Auch diese Frage stand für uns im Raum. Aber als Nordwestmecklenburger trennt uns eine Autostunde von dem kleinen Ort im Landkreis Parchim. Wir engagieren uns in unserer eigenen Gemeinde und so können und wollen wir nicht immer zur Stelle sein, wenn sich in Rothen was bewegt. Statt zu Arbeitseinsätzen kommen wir also immer dann in das Dorf, wenn dieses zu besonderen Höhepunkten einlädt. Ob Förderertreffen oder Sommerfest, ob Flohmarkt oder „Kunst Offen“ – die Erinnerungen an die Stunden in Rothen sind ganz unterschiedlich. Als sehr bereichernd haben wir es in den letzten Jahren immer wieder empfunden, dass nicht allein der Rothener Hof e.V. uns in das Dorf zieht. Genauso interessant und des Kommens wert erleben wir Ausstellungen und Veranstaltungen in der Rothener Mühle und im Rothener Gutshaus.



Wir wissen, dass ein solches Miteinander im Dorf überhaupt keine Selbstverständlichkeit ist. Wir ahnen, wie viel „Beziehungsarbeit“ untereinander über Jahre dafür notwendig ist. Und wir bestaunen das Engagement der Leute vor Ort, die nicht nur einer Vision von einem anderen Leben auf dem Dorf nachhängen sondern diese Tag für Tag ein Stückchen mehr Realität werden lassen.

Der Rothener Verein benötigt wieder einmal viel Geld. Ein Viertel der 450 Quadratmeter großen Decke – über der Tischlerei – ist mit ersten Spenden fertig. Doch die Vereinsleute wollen gerne „größere Brötchen“ backen. Es geht jetzt um die ganze Decke samt Dichtung und Unterdämmung!

„Der fast stützenfreie Raum mit einer sehr filigranen Dachkonstruktion hat eine ganz besondere Atmosphäre. Hier kann man sich sehr Vieles vorstellen“, schwärmt Andrea Klein. Takwe Kaenders spricht von Tanzabenden, Sport mit Kindern oder Tai Chi – all dies und noch viel mehr sei machbar. Im Gespräch mit den beiden Frauen empfinden wir wieder einmal, warum wir dem Rothener Hof e.V. weiter treu bleiben werden.

Hier haben Menschen Ideen und Visionen von ihrer Art zu leben, üben sich in einer besonderen Art des Miteinanders. Dies verlangt ihnen viel Arbeit und Engagement ab. Doch das schreckt sie nicht – sondern fordert – im Gegenteil – heraus. Und auf uns wiederum, die Förderer aus der Ferne, strahlt das ein Stückchen aus und wirkt ansteckend.

15 Jahre Obstwiese am Rothener Hof

Ein Rückblick aus dem Jahre 2020

Hans Usemann · Musiker · Hamburg

Erinnern wir uns, wie alles anfing: Im Jahre 2005 arbeiteten sich zwei schwitzende Männer (Andreas und Hans) mit ihren Sensen durch das manns-hohe Öko-Gestrüpp, um die Fläche für das anstehende Sommerfest betretbar zu machen. Dabei wurde klar, dass ohne Grundsanierung an eine künftige Nutzung nicht zu denken war.

Daraufhin wurde Manfred mit schwerem Gerät tätig und man war, trotz anfänglicher Skepsis aus dem radikal-ökologischen Lager, mit dem Ergebnis allgemein zufrieden.



Die Versorgung von Verein und Gutshaus mit Apfelsaft war von jetzt an mit angemessenem Aufwand zu bewerkstelligen. Da nun aber jeglichem Produzieren das Bedürfnis nach Steigerung innewohnt, sann man auf Expansion.

Jakob Lehsten konnte dank seiner Mitgliedschaft bei der freiwilligen Feuerwehr Dabel seine Kollegen dafür gewinnen, zur herbstlichen Apfelernte mit der großen Feuerwehrleiter anzurücken, womit nun auch die bislang unerreichten Früchte in den Wipfeln der altherwürdigen Bäume abgeerntet werden konnten. Die zugehörigen Erntefeste entwickelten sich in den nächsten Jahren zu einem höchst beliebten Bestandteil des Rothener Festkalenders, vor allem, nachdem Richard die Idee mit dem Wilhelm-

Tell-Apfelschuss-Wettbewerb hatte. Dabei wird seitdem immer eine manns-große Strohuppe von Wolf Schröder aufgestellt. Der Puppe wird ein Apfel auf den Kopf gelegt, der auf eine Entfernung von zehn Metern mit Pfeil und Bogen getroffen werden muss, ein Riesenspaß für Jung und alt.

Vor fünf Jahren überstieg die Obsternte erstmals deutlich den Eigenbedarf, sodass man nun an die Vermarktung gehen konnte. Inzwischen führt sogar das Krakower Edelrestaurant »Ich weiß ein Haus am See« Rothener Vereinsaft auf der Getränkekarte. Abgesehen von der Qualität trägt sicher auch das von Christian liebevoll gestaltete Etikett, welches Antje beim Apfelpflücken zeigt, zum Verkaufserfolg bei.

Rund um das Obst haben sich in erfreulicher Weise zahlreiche andere Aktivitäten entwickelt, von denen hier stellvertretend nur zwei genannt werden sollen.

Da ist zum einen der wunderbare Schau-Bienenstock mit der Glaswand, von Achim in mühevoller Arbeit gestaltet, der jedes Jahr zahlreiche wissbegierige Schulklassen aus nah und fern auf das Gelände des Rothener Hofes lockt.

Eine weitere Aktivität ergab sich aus der zunächst betrüblichen Situation, dass Hans aus Altersgründen die Wiese nicht mehr mit dem Aufsitz-Mäher mähen konnte. Die dadurch entstandene Lücke füllte Takwe in höchst kreativer

Weise mit ihrem inzwischen zweimal jährlich stattfindenden Kurs »Einführung in alte bäuerliche Arbeitstechniken«. Mit den Teilnehmern ihres Sensenkurses geht sie jetzt zweimal jährlich über die Wiese und damit erfüllt auch das ursprünglich angestrebte Ideal einer echten Bio-Streuobstwiese, die nur zweimal dreimal im Jahr gemäht werden sollte. Der zu beobachtende starke Anstieg der Artenvielfalt ist der sichtbare Beweis für die Gültigkeit dieser Regel. Selbstredend haben alle Kursteilnehmer ihre Sensenblätter im kurz davor stattfindenden Schmiedekurs selbst hergestellt.

Wie wird es nun weitergehen mit der Obstwiese? Es wird erstmals Neuanpflanzungen geben, und zwar auf dem noch brachliegenden Flurstück neben dem Bolzplatz. Carola hat im letzten Jahr ein wenig mit der Herstellung von Quittenlikör herumexperimentiert. Die bisherigen Ergebnisse berechtigen zu den größten Hoffnungen, sodass bei der letzten Vereins-sitzung die Anpflanzung von zehn Quittensträuchern beschlossen wurde.

Andrea ist zuversichtlich, auf Grund ihrer guten Beziehungen zum Schweriner Landwirtschaftsministerium eine Brennlinz zur Destillation von Apfelschnaps zu bekommen.

Zugegeben, das ist noch Zukunftsmusik, aber läuft Euch nicht jetzt schon das Wasser im Munde zusammen beim Gedanken an »Calvados aus Rothen«?